

digen Hausmobiliat. In ihnen lagen mit roth oder gelb gefärbtem Pergamentumschlag versehen die 6—12 Fuß hohen, um ein rundes Stäbchen mit elfenbeinernen oder metallenen Knöpfchen gewickelten, wenigstens 8 Fuß langen Papyrusrollen (die theureren und erst in der römischen Zeit zu Miniaturausgaben mehr in Aufnahme kommenden Pergamentblätter wurden, wie unsere Bücher, zusammengefaltet) aufrecht neben einander. Da aber durch das Abschreiben der Text der Schriftsteller verdorben wurde, entstand bei den Sachverständigen bald ein Haschen nach Autographen, welches die Buchhändler recht wohl benutzten, um vornehme Büchernarren zu betrügen, denen bloß daran gelegen war, eine reiche Bibliothek und recht seltene Manuscripte zu besitzen. Darum sagt auch Lucian zu einem solchen Bibliomanen: „Du kaufst nicht einmal die schönsten Bücher, sondern traust denen, die sie gerade loben, und bist ein wahrer Fund für solche, die den Büchern dergleichen andichten, und ein offener Schatz für die Buchhändler. Woraus bist du denn zu erkennen im Stande, welche Werke alt und werthvoll und welche gering und unbrauchbar sind, als daß du darauf siehst, ob sie zerfressen und abgestoßen sind, und also die Wotten als Berather zu deiner Prüfung herbeiziehst?“ Der Redner Chrysostomus gibt uns sogar das Mittel an, welches die Verkäufer anwendeten, um dem Papier die Farbe des Alters zu schaffen: sie legten es eine Zeitlang in Getreide! Den durchschnittlichen Preis der Bücher zu bestimmen, ist für Griechenland nicht möglich. Er richtete sich natürlich nach dem Preise des Nilpapiers. Ueber diesen haben wir aber nur die unausgiebige Notiz bei Demosthenes, daß ein Stückchen Papier zu einer Schuldverschreibung um drei Pfennige gekauft wurde, und wissen nicht, ob die zu Strabon's Zeit bestehende Einschränkung des Papyrusbaues auf bestimmte Districte auch früher stattgefunden hat. Die überlieferten Bücherpreise beziehen sich auf seltene oder unedirte Autographen, und sind deshalb ungeheuer hoch. So ließ Platon durch Dion von Syrakus drei Bücher des Pythagoräers Philolaos um 2500 Thlr. kaufen; allein Philolaos war der erste, der etwas von der pythagoräischen Dogmatik veröffentlichte, und der Verkauf war noch nebenbei an gewisse Bedingungen geknüpft. Für die 34,075 Zeilen des Platonikers Speusippos zahlte Aristoteles nach dessen Tod 4715 Thlr. Die von Athen entlehnten, aber nicht wieder gegebenen Urschriften der drei großen Tragiker ersetzte Ptolemäus Euergetes durch einen Schuldnachlaß von 23,500 Thlrn. Aus solchen Preisen einen Schluß auf den gangbaren Werth der Bücher in Griechenland zu ziehen, wäre ebenso als wollte man sichere Bücherpreise für die römische Zeit daraus entnehmen, daß dem Naturforscher Plinius für seine Excerptensammlung von Jemandem 20,000 Thlr. geboten worden sind, oder daß der Grammatiker Andronicus Pompilius sein Hauptwerk aus Armuth für 1150 Thlr. losschlug. Auch in diesen Fällen waren die Käufer keine Buchhändler, sondern Schriftsteller oder Bewunderer (das zweite Manuscript kaufte später der Grammatiker Orbilius zurück und gab es unter des Verfassers Namen heraus). Davon ferner, daß der Verleger dem Autor ein Honorar gezahlt habe, ist gar keine Rede, und man kann sich bei der herrschenden Gewerbefreiheit auch nicht gut denken, wie das literarische Eigenthumsrecht der Abschreiber zur Geltung haben können, ohne welches natürlich jede Honorarzahmung nur insofern nicht ganz unbillig gewesen wäre, als der erste Verleger den Besitz der correcten Urschrift seinen Concurrenten gegenüber voraus hatte. Creilte die Bücher das Schicksal der Maculatur, so wanderten sie zum Krämer, besonders zum Weibrauchhändler. Von dem Dichter Anaxandrides wird berichtet, daß er alle seine durchgefallenen Stücke zu Weibrauchdäuten verdammt. Sein „Tereus“, der ebenfalls den Sieg nicht er-

langte, und doch später noch existirte, mußte sonach, wie es auch heute zuweilen mit werthvollen Büchern geschieht, durch Wiederkauf vom schmähhlichen Ende errettet worden sein! Da die Papierstreifen bloß auf der einen Seite beschrieben wurden, so pflegten wohl auch, wie in Rom, die reinen Seiten von ausgemerzten Büchern in den Schulen vollgeschrieben zu werden. Auch war das Nilpapier von solcher Haltbarkeit, und die Tinte so wenig ätzend, daß sich die Schrift mit einem Schwamm auswischen und das Papier noch einmal brauchen ließ. Noch sei endlich bemerkt, daß bei der Schwerfälligkeit der Vervielfältigungsart die literarischen Novitäten doch ziemlich spät in entfernte Gegenden gelangt zu sein scheinen. Im Jahr 413 kannte man auf Sicilien noch nicht die Dramen des bereits 441 zum ersten Mal bekränzten Euripides, und die gefangenen Athener, welche Bruchstücke derselben aus dem Gedächtniß recitiren konnten, sollen in Folge dessen bessere Behandlung erfahren, ja sogar zum Theil die Freiheit erhalten haben.

Neuigkeiten der ausländischen Literatur.

Französische Literatur.

- ANNUAIRE de la librairie, de l'imprimerie, de la papeterie, du commerce de la musique et des estampes et des professions qui concourent à la publication des oeuvres de la littérature, des sciences et des arts. 2. Edit. In-12., LXIII-539 p. Paris, au Cercle de la Librairie.
- COSNAC, DE. — Souvenirs du règne de Louis XIV; par le comte de Cosnac (Gabriel-Jules). Tome 1. In-8., XXIV-498 p. Paris, Ve. Renouard.
- DEMMIN, A., une vengeance par le mariage. In-18 jésus, 309 p. Paris, Faure. 3 fr.
- DUMAS, A., mes mémoires. 2 Vols. in-4. à 2 col., 890 p. Paris, Lévy frères.
- ERCKMANN-CHATRIAN, la guerre. In-18 jésus, 331 p. Paris, Hetzel. 3 fr.
- FÉVAL, P., la reine des épées. gr. in-18., 332 p. Paris, Lévy frères. 1 fr.
- GRUCKER, E., François Hemsterhus. Sa vie et ses oeuvres. In-8., 280 p. Paris, Durand.
- GUINIER, T., l'avenir par le crédit national, extinction radicale du paupérisme, constitution de la paix universelle. In-8. VII-192 p. Paris, Guillaumin & Co. 4 fr.
- HORN, J. E., la liberté des banques. In-8., VII-464 p. Paris, Guillaumin & Co. 7 fr. 50 c.
- HOUSSAYE, A., Notre-Dame de Thermidor, histoire de Madame Tallien. Portraits, gravures, autographes. In-8., 500 p. Paris, Plon. 8 fr.
- LEDHUY, C., la nuit terrible. gr. in-18., 271 p. Paris, Lévy frères. 1 fr.
- MÉMOIRES secrets du duc de Roquelaure. 2 Vols. gr. in-18., 573 p. Paris, Cadot. 2 fr.
- MENAULT, E., les insectes considérés comme nuisibles à l'agriculture. Moyens de les combattre. gr. in-18., VIII-275 p. Paris, Furne, Jouvet & Co.
- MONNIER, H., Paris et la province. In-18 jésus, 487 p. Paris, Garnier frères. 3 fr. 50 c.
- MORNAND, F., Garibaldi. In-18 jésus, 261 p. Paris, Faure. 2 fr.
- PONSARD, F., Oeuvres complètes. Tome 1. et 2. In-8., 868 p. Paris, Lévy frères. 15 fr.
- RAYMOND, Mme. E., une femme élégante. In-12., 398 p. Paris, Didot frères, fils & Co. 3 fr.
- RÉAL, A., les tablettes d'un forçat. In-18 jésus, 223 p. Paris, Faure. 3 fr.
- SCHILLER, Histoire de la guerre de Trente ans. Traduite par Mme. la baronne de Carlowitz. In-18 jésus, 475 p. Paris, Charpentier. 3 fr. 50 c.
- SERRET, E., les heures perdues. Les chants de l'âme. Silhouettes et croquis. Epîtres familières. La dernière gerbe. Les jeunes et les vieux. In-18 jésus, 360 p. Paris, Libr. internationale.
- VÉRON, P., Par devant M. le maire, fantaisie matrimoniale inédite. In-18 jésus, 288 p. Paris, Libr. centrale. 3 fr.